

Präventive Medienbildung in der Kita

Chancen nutzen, Risiken erkennen, Kinder stärken



Landesmedienanstalten



1,8989 %

>>> Zulassung und Vielfaltssicherung

>>> Aufsicht

>>> Förderung



gesetzliche Grundlagen



>>> Förderung von Projekten zur Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz beim Umgang mit Rundfunk und Telemedien

(Niedersächsisches Mediengesetz, § 34 Ziff. 10)



Förderschwerpunkte



- >>> Initiierung und Unterstützung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung von Multiplikator*innen**
- >>> Förderung von praktischen Medienprojekten**
- >>> Bereitstellung von Service-Angeboten für die Medienbildung**



AGENDA

- (1) Einstieg: Medienhelden
- (2) Handlungsleitende Themen und Medienaneignung im Kita-Alter
- (3) Die Rolle von digitalen Medien in der Beziehungsarbeit
- (4) Präventive Medienbildung: Praxisbeispiele für die Elternarbeit und Arbeit am Kind

Wir haben
viel vor!

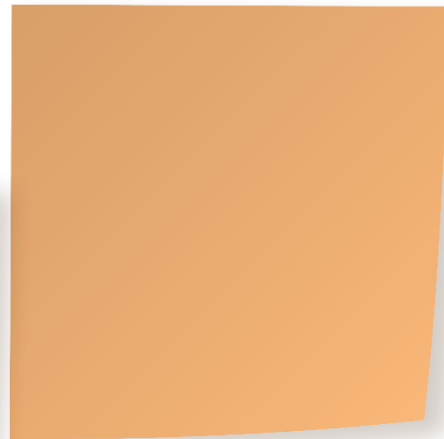
Welche Medienhelden der Kinder, mit denen Sie arbeiten, kennen Sie?

Medienhelden/ Vorbilder



Was glauben Sie: Warum sind diese Figuren so beliebt?

Handlungsleitende Themen



„Kinder wählen Medienangebote aus, um mit ihren Themen, persönliche Erfahrungen, Wünsche und Ängste in der Auseinandersetzung mit ihrer Geschlechtsrolle, ihrer Stellung innerhalb der Familie, den Eltern sowie Geschwistern gegenüber zu bearbeiten.“

(Paus-Haase 1998, 273)



Entwicklungspsychologische Perspektive

Warum nutzen Kinder Medien?

Warum nutzen Kinder Medien?



Familie und
Bezugspersonen



Interessen,
Erfahrungen und
Entwicklungsstand



Freunde

1. Lebensjahr

Typische Entwicklungsaufgaben und Medienaneignung

Entwicklungsaufgabe

- Aufbau von emotionalem Grundvertrauen
- Sichere Bindung aufbauen
- Entwicklung Pinzentengriff



Medienaneignung

- Reizquelle (Licht, Ton)
- Kein eigenständiger Umgang mit Medien
- Basale, aber nicht zielgerichtete Nutzung der Medien
- Noch kein Verständnis für Doppelte Natur von Bildern
- Vertraute Personen auf Bildern werden wiedererkannt



2. Lebensjahr

Typische Entwicklungsaufgaben und Medienaneignung

Entwicklungsaufgabe

- Autonomie (Laufen lernen)
- Sprachliche Fähigkeiten (Erste Worte)
- Erlernen von Bewegungsabläufen mit den Händen



Medienaneignung

- Erste bewusste Medienerfahrungen
- noch keine zielgerichtete Nutzung von Touchscreen möglich
- Kinder lernen die Realität vom digitalen Bild zu unterscheiden
- Verständnis von einfach Bildgeschichten im Bezug zum kindlichen Alltag



3.-4. Lebensjahr

Typische Entwicklungsaufgaben und Medienaneignung

Entwicklungsaufgabe

- Sprache wird zum wichtigsten Mittel der Verständigung
- Erste Regelspiele
- Erweiterung der motorischen Fähigkeiten
- Imitation der Erwachsenenwelt



Medienaneignung

- Kinder können Symbole entschlüsseln und sind in der Lage kurzen Geschichten (Fernsehen, Video) zu folgen
- Bezug zur eigenen Lebenswelt wird hergestellt
- Wischen und tippen auf Tablets oder Smartphones wird nun zielgerichteter nachgeahmt



Selbstständigkeit/ Verantwortung übernehmen



5.-6. Lebensjahr

Typische Entwicklungsaufgaben und Medienaneignung

Entwicklungsaufgabe

- Moralentwicklung: Normen/ Werte
- Sozial-Emotionale Fähigkeiten (hier: Impulsregulation)

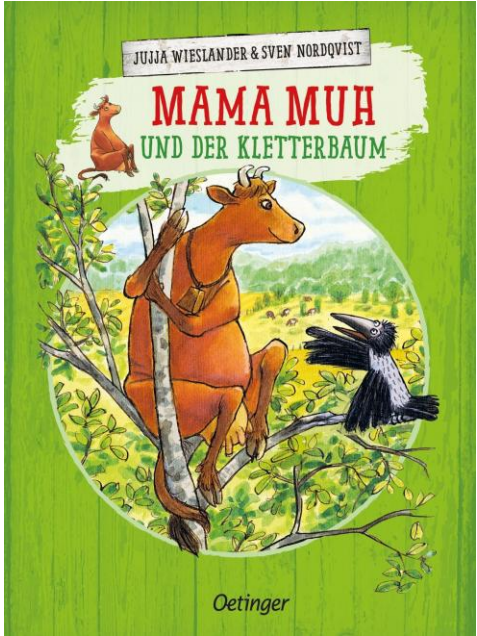


Medienaneignung

- erhöhte Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung
- Zunahme von Wissens-, Verständnis-, und Sinnfragen
- Medien als Wissensquelle, aber ohne Verständnis für die Struktur
- Digitale Lern- und Geschicklichkeitsspiele werden verstanden



Identität/ Selbst

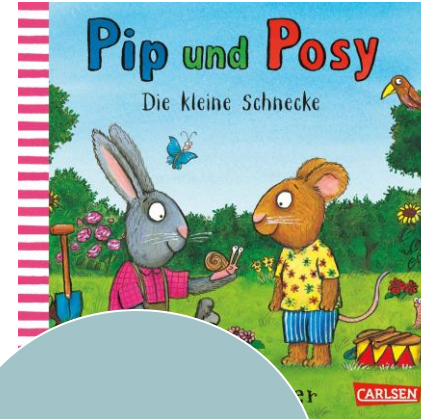


Moral/ ethisch-moralische Grundrüstung



© Jan Saße

Fair/
Gerecht



Konflikt-
lösung



Exkurs: Eltern von Kindern unter 3 Jahren



Baby und Spielzeug



Baby und Bezugsperson



Gemeinsame Aufmerksamkeit von Baby und Bezugsperson aufs Spielzeug

Exkurs: Eltern von Kindern unter 3 Jahren



Baby und Spielzeug



Baby und Bezugsperson



Gemeinsame Aufmerksamkeit von Baby und Bezugsperson aufs Spielzeug

Exkurs: Eltern von Kindern unter 3 Jahren

Was ist „Technoference“?



Was ist „Absorbierung“?



Exkurs: Eltern von Kindern unter 3 Jahren

Impuls 1

Wozu genau greifen Sie zum Smartphone im Beisein Ihres Kindes?

*Wenn mir langweilig ist,
guck ich halt, was so los ist.*

*Ich will meist nur kurz schauen,
ob es was Neues auf Social Media gibt.*

*Ständig muss ich auf
irgendwas reagieren –
Obsttag in Krippe, Fahrdienst
zum Training vom Großen,
Ausflug verschoben...*

*Zum Fotos oder
Videos machen.*

*Ich mache auch oft Bestellungen,
dann ist das gleich erledigt.*

*Oft will ich eigentlich nur
auf die Uhr gucken. Und
dann sehe ich, was sonst
noch so dringend ist.*

*Ich muss immer im Blick
haben, ob bei meiner Großen
alles okay ist.*

Ich gucke viel bei TikTok.

*Ich möchte mit
Freunden in Kontakt
sein.*

*Ich schau meistens,
um mich zu informieren.
Ist was passiert?
Wie wird das Wetter?*

*Manchmal grundlos,
es ist irgendwie schon
eine Angewohnheit
einfach draufzuschauen.*

Impuls 2

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie im Beisein des Kindes länger am Smartphone waren?

*Erleichtert.
Endlich Zeit für mich.*

*Manchmal bin ich genervter
und unzufriedener als vorher,
wenn ich sehe, was alle
anderen so schaffen.*

*Irgendwie frustriert. So nach
dem Motto – das hat mir jetzt
auch nichts gebracht.*

*Entspannt. Endlich mal
was anderes sehen.*

*Ehrlich gesagt –
oft gar nicht so gut.*

*Manchmal fühl ich mich
schon schlecht, wenn
ich weiß, dass die
Kleine eigentlich mit mir
spielen will.*



Impuls 3

Wechseln Sie die Perspektive: Wie fühlt sich Ihr Kind dabei?

Einer der wichtigsten Bestandteile von Feinfühligkeit ist, wenn man die Sichtweise des Gegenübers einnehmen kann. Um zu verstehen, wie Kinder empfinden, wenn Erwachsene während einer Interaktion immer wieder oder für längere Zeit ihr Smartphone nutzen, lohnt sich deshalb ein kurzes Gedanken-Experiment:

Stellen Sie sich vor, Sie sind mit Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin im Restaurant verabredet. Sie haben sich schon lange auf den gemeinsamen Abend gefreut. Endlich Zeit zu zweit! Doch Ihr Gegenüber schaut immer wieder für längere Zeit auf das Smartphone.

Welche Gedanken und Gefühle löst diese Vorstellung bei Ihnen aus?

Der nimmt mich gar nicht ernst.

*Dann kann ich ja auch
nach Hause gehen.*

Hör mir doch mal zu, Mensch!

Das gibt's doch nicht!

Was ist denn jetzt so wichtig?



Präventive Medienbildung

Präventive Medienbildung

Medienkompetenz

- Einblicke in die Medienentwicklung
- Kenntnisse alters- und entwicklungsbezogener Medienangebote
- Technikbezogene Fähigkeiten: Umgang mit Geräten inkl. Datenschutzeinstellungen



Medienpädagogische Kompetenz

- Wissen zur Entwicklung von Kindern
- Orientierung an entwicklungsbedingten Fähigkeiten und Fertigkeiten von Kindern
- Wahrnehmung individueller kindlicher Bedürfnisse

Praxisbeispiele für die Elternarbeit

Materialien für die Elternarbeit



Blickwechsel
Verein für Medien- und Kulturpädagogik

MEDIEN IM ALLTAG MIT SÄUGLINGEN & KLEINKINDERN BABY, BINDUNG, BILDSCHIRM?

Nähe macht stark
Die ersten Lebensjahre sind voller Entwicklungsfeuerwerke. Babys brauchen dafür keine Bildschirme – sondern uns: Stimme, Blickkontakt, Berührung, gemeinsames Spielen und Trösten. So entstehen Sicherheit und ein gutes Gefühl füreinander.

Zeit und Zuwendung sind die besten „Apps“
Beim Einschlafen, Essen, Wickeln, Zähne putzen oder wenn Babys weinen: Nähe, Körperkontakt und unsere Begleitung sind die besten „Apps“, damit kleine Kinder lernen, ihre Grundbedürfnisse und Gefühle zu verstehen.

Für Ausgleich sorgen
Spielen, bewegen, draußen sein, kuscheln und genug Schlaf stärken Kinder in ihrer Entwicklung. Und ja – es darf auch mal ein gemeinsamer Medienmoment sein: kurz, gut ausgewählt und gemeinsam erlebt.

Vorbild sein – von Anfang an
Schon die Jüngsten nehmen wahr, wie wir mit Medien umgehen. Sie können sich gestört oder allein gelassen fühlen, wenn das Handy zu präsent ist – und übernehmen oft, was sie bei uns sehen, zum Beispiel wie wir mit den Geräten umgehen. Bildschirmspausen beim Kuscheln, Spielen oder Essen tun allen gut – auch uns Erwachsenen.

Bildschirme sind keine Babysitter
Junge Kinder sollten Medien nicht alleine nutzen. Bildschirme sind nicht geeignet zum Beruhigen, als Belohnung oder Strafe. Und falls im Alltag doch mal ausnahmsweise eine digitale Beschäftigung nötig ist: Dann unbedingt nur altersgerecht ausgewählt, kurz, ruhig und möglichst ein schon bekannter Inhalt.

Materialien für die Elternarbeit



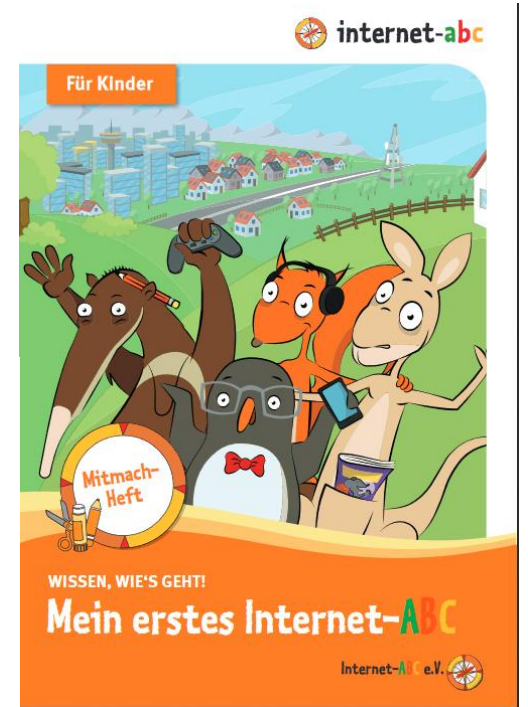
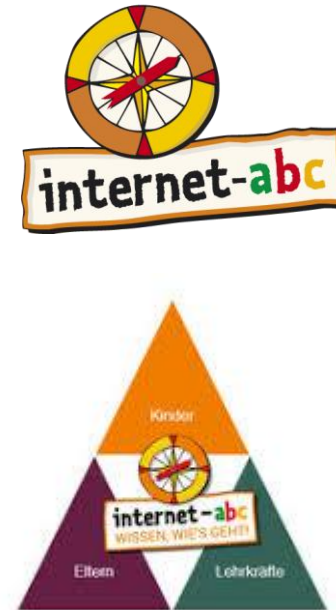
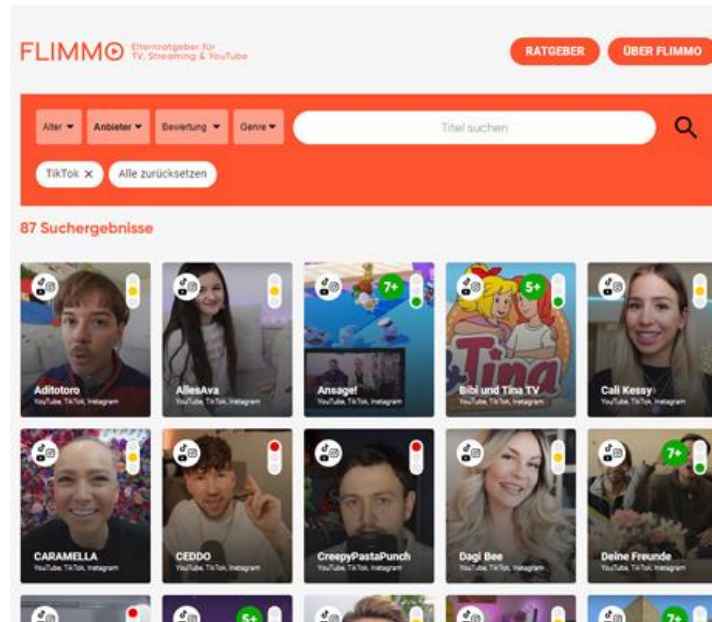
STARTSEITE | THEMEN | MEDIENERZIEHUNG | BILDSCHIRMZEIT: KINDER VON 0-6 JAHREN

Medienerziehung

Infos, Tipps & Materialien für Eltern

Materialien für die Elternarbeit

FLIMMO
Elternratgeber für
TV, Streaming & YouTube



Materialien für die Elternarbeit

nifbe Niedersächsisches Institut
für frühkindliche Bildung und Entwicklung



Praxisbeispiele am Kind

Präventive Medienbildung

Unterstützung von Entwicklungsaufgaben



Begleiten

Kinder werden altersgerecht an Medien herangeführt und in Ihrer Entwicklung begleitet



Gesprächsanlässe schaffen

Offene Gespräche über Medienerlebnisse helfen Kindern, Geschehenes, Gehörtes und Erlebtes einzuordnen



Lebensweltbezug beachten

Medienbildung knüpft an die Lebenswelt von Kindern an – ihre Interessen, Erfahrungen und Entwicklungsstand.



Kompetenzen stärken

Förderung von Medienkompetenz, kritisches Denken, Kreativität und sozial-emotionale Fähigkeiten



Risiken vorbeugen

Kinder lernen potenzielle Risiken zu erkennen, trauen sich einem Erwachsenen anzuvertrauen

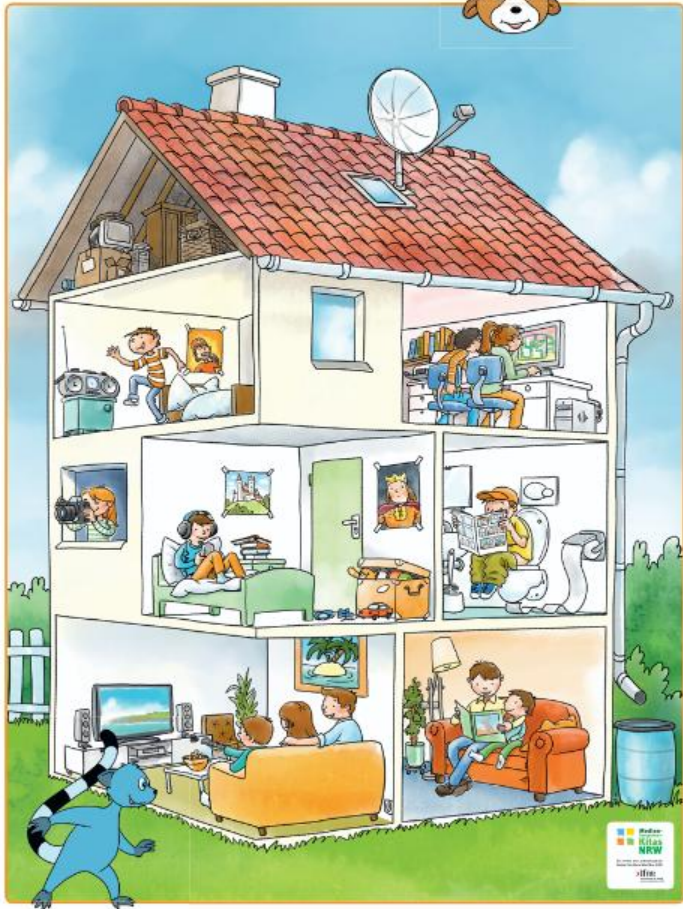


Gemeinsam gestalten

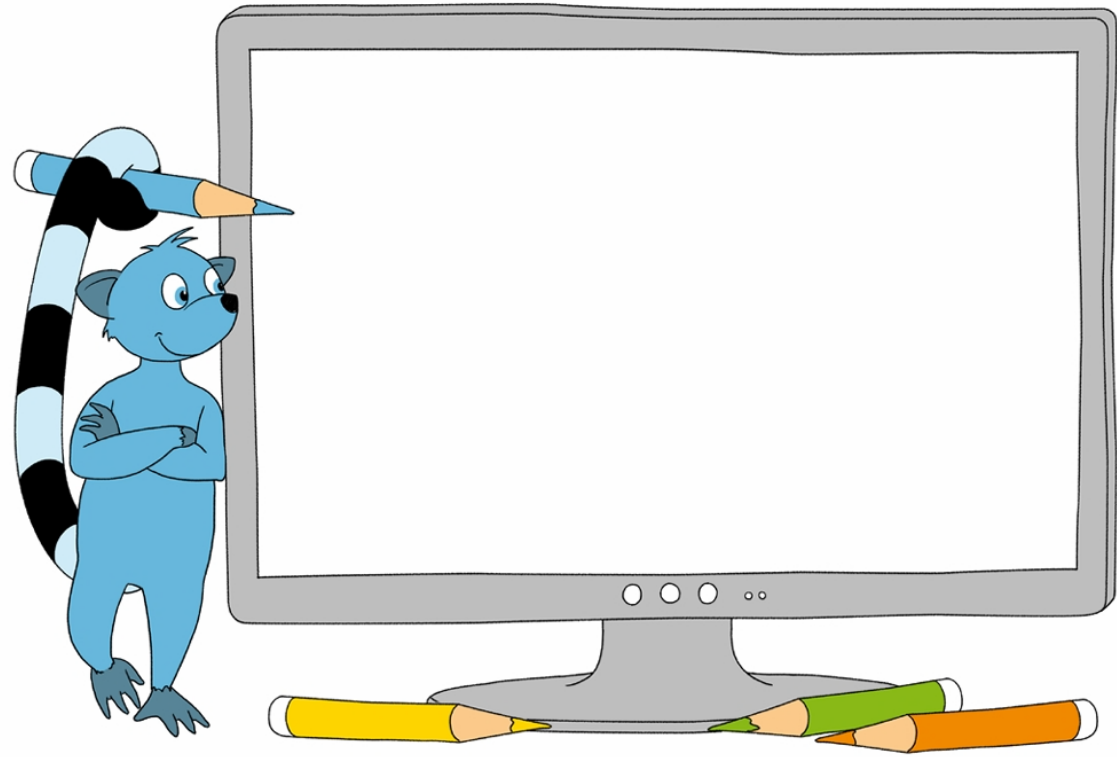
Eltern, pädagogische Fachkräfte und Kinder arbeiten zusammen

Praxisbeispiele: Über Medienerlebnisse sprechen

Medien bei uns zu Hause



Das sehe ich gern im Fernsehen.



Praxisbeispiele: Foto-Rätsel

Ziel: Wahrnehmungsschulung

Material:

Ablauf:

Ein Fotorätsel besteht aus zwei Fotos: Eine Detailaufnahme (Bildausschnitt) eines Gegenstands/Motivs und ein Auflösungsfoto (ganzes Motiv).

Wenn Kinder mit der Kamera auf Bildersuche gehen und Fotorätsel knipsen, werden sie zum genauen Hinsehen und Wahrnehmen animiert.

Fotorätsel sind auch geeignet, jedes beliebige Thema entweder einzuführen oder auch zu vertiefen.



Jetzt geht's los!

Geeignetes Objekt suchen
z. B. Gummistiefel, Schuhe, Besteck, Stuhl



1

Kamera einschalten

Bei Digicam: Makro einschalten



Bei Handy/Smartphone/Tablet: mit der Kamera direkt nah an das an das Objekt herantreten




2

Blitz ausschalten



Fotografiere dein Objekt

Ein oder mehrere Details fotografieren



3

Objekt als Ganzes fotografieren



4

Praxisbeispiele: Geräusche Jagd

Ziel: Die Kinder schulen ihre Hörwahrnehmung und lernen, Geräusche in ihrer Umgebung bewusst wahrzunehmen und zu unterscheiden

Material: Aufnahmegerät (z. B. Tablet oder Smartphone)
Kopfhörer (optional)

Ablauf:

Die Kinder gehen auf Geräuschejagd und nehmen verschiedene Alltagsgeräusche auf. Anschließend hören sie die Aufnahmen gemeinsam an, erkennen die Geräusche wieder und sprechen darüber, wo und wie sie entstanden sind.

Weitere Informationen:

<https://medienkindergarten.wien/auditive-medien/geraeuschejagd>



Praxisbeispiele: Fotorezepte erstellen



Weitere Informationen: <https://rananmausundtablet.de/ideen-f%C3%BCr-die-praxis/mathe-naturwissen-technik/backe-backe-kuchen-fotorezepte-erstellen/>

Ziel: mathematische Bildung und Alltag verbinden (Zählen, wiegen, abmessen) durch Medien Vorgänge dokumentieren
(Selbstständigkeit)

Material: Ein Tablet oder 1 Fotoapparat und Computer, Backzutaten je nach Rezept, Küchenwaage, Schüsseln, Mixer

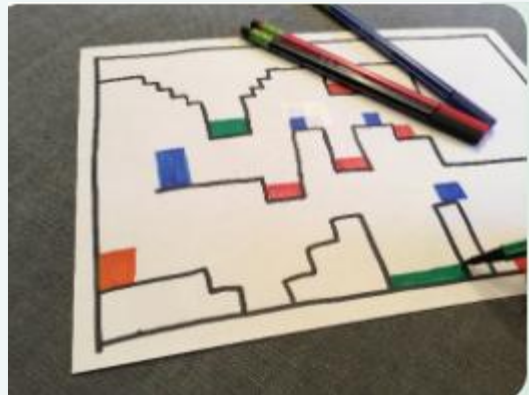
Ablauf:

Lesen Sie das Rezept vor und reihen Sie gemeinsam die Zutaten auf. Nun wiegen die Kinder reihum Mehl, Zucker, Butter, Backpulver etc. ab und zählen die benötigten Eier ab. Lassen Sie die Kinder die Zutaten so fotografieren, dass auch ohne Lesekenntnisse deutlich wird, wieviel davon jeweils benötigt wird. Auch das Mischen und Mixen der Zutaten wird fotografisch dokumentiert. Überlegen Sie jeweils gemeinsam, welche Fotos gebraucht werden, um das Rezept auch ohne Lesekenntnisse verstehen zu können.

Praxisbeispiele: Gaming



**Draw your
Game**



**Digitale
Bewegungsräume**



Weitere Angebote der NLM

Medienpädagogik in der KiTa

<https://www.nlm.de/medienpd-kita>

Medienelternabend

<https://www.nlm.de/medienabend-kita>

Vielen Dank!

Quellenverzeichnis

Bachmair, B.: Wenn ich weiß, was Du fernsiehst, verstehe ich Dich besser. In: Ott, G. (Hrsg.): Unterrichtsmedien. Friedrich Jahresheft (11) 1993.

Paus-Haase, I.(1999): Heldenbilder im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Symbolik von Serienfavoriten in Kindergarten, Peer-Group und Kinderfreundschaften. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag